

in denen die Polen hausen. Da auch im Borinage Wohnungsnot herrscht, müssen sie dem Chef hohe Miete zahlen. Überall liegen jetzt Polen müde und hoffnungslos auf ihren eisernen Bettstellen, dem einzigen Mobiliar dieser „Zimmer“. Vor ein paar Monaten haben sie ihr Land wahrscheinlich mit Hoffnung und etwas Idealismus verlassen. Rauchen ist hier nicht gestattet, Frauen haben keinen Zutritt.

In deutscher Sprache, die der Chef nicht versteht, erzählt ein Pole, daß man vorgestern in einem dieser Zimmer einen Jungen von 23 Jahrentot aufgefunden hat. Schon seit ein paar Tagen war er nicht mehr zum Essen erschienen; man dachte, er habe sich betrunken und schlafe nun aus. Und dann — kann man sich auch um alle seine Polen kümmern? Da warf die Kleine des Chefs zufällig ihren



Carry Hauser

Ball in das Zimmer, geht herein, denkt, er schlafe, sieht aber — einen Revolver. 23 Jahre war er und — wie der Arzt konstatierte — schon mindestens sechs Tage tot. Und gestern hat man ihn begraben.

Oben haust der Chef. Seine Tochter erscheint und fragt mich, wie die Damen in Berlin frisiert sind. Man merkt es: sie hat andere Sorgen und weiß wahrscheinlich auch nicht, daß es einen Van Gogh gegeben hat. Morgen wird in Jemappes *Miße Borinage* gewählt, und sie hofft es zu werden!